

Internationalisierung Universität Greifswald

Strategien und Maßnahmen

Beschluss des Rektorats, nach Anhörung der Dienstberatung und des Senats; Stand: 23.03.2016 (Webversion)

Eine verstärkte Internationalisierung wird im Hochschulentwicklungsplan der Universität Greifswald für die Jahre 2016 bis 2020 als ein zentrales Entwicklungsziel für die Universität Greifswald festgelegt.

In der strategischen Planung einer verstärkten Internationalisierung erfährt die Universität Greifswald Unterstützung durch das HRK-Audit „Internationalisierung“. Die Beratergruppe hat in ihrer Stellungnahme im September 2015 eine Reihe von Anregungen und Empfehlungen formuliert.

Das vorliegende Konzept greift die Empfehlung der Gutachtergruppe auf, dass das Rektorat den Rahmen für die grundlegende strategische Ausrichtung festlegt und die dringendsten Bedarfe priorisiert. Ausgehend von fünf Leitlinien zur allgemeinen strategischen Ausrichtung werden fünf Maßnahmenfelder sowie konkrete Maßnahmen beschrieben, die als vordringlich erachtet werden.

Das Konzept wurde im Rahmen der „Zukunftswerkstatt“ zum Abschluss des HRK Audit Internationalisierung am 8. Dezember 2015 mit der Projektgruppe diskutiert und mit ergänzenden Anregungen bestätigt.

Leitlinien zur strategischen Ausrichtung

- (1) Die (aktuell) fünf Forschungsschwerpunkte der Universität Greifswald werden als „Internationalisierungskerne“ begriffen. Die Forschungsschwerpunkte sind Ausgangspunkt für Strategien und Maßnahmen zu einer verstärkten Internationalisierung der Universität Greifswald und ihrer internationalen Sichtbarkeit. Mit ihren Forschungsschwerpunkten unterstreicht die Universität Greifswald im internationalen Wettbewerb um Studierende und Wissenschaftler/innen ihre Stärken und betont zugleich ihren Status als Forschungsuniversität. Alle Forschungsschwerpunkte zeichnen sich bereits durch intensive internationale Beziehungen und Kooperationen aus. Die Forschungsschwerpunkte werden ergänzt durch international sichtbare und international vernetzte Forschung in einzelnen Forschungsfeldern.
- (2) Die innerhalb der Forschungsschwerpunkte und einzelnen Forschungsfeldern bestehenden Kooperationen mit den in Greifswald angesiedelten außeruniversitären Forschungseinrichtungen und dem Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald bieten die Chance einer sich gegenseitig verstärkenden internationalen Sichtbarkeit des Wissenschaftsstandortes Greifswald.
- (3) Einer der fünf Forschungsschwerpunkte – Kulturen des Ostseeraums – definiert durch seine Thematik unmittelbar die Zielregion für eine intensiviertere Internationalisierung, die sich aus der geographischen Lage der Universität Greifswald und ihrer Geschichte ergibt. Die bestehenden vielgestaltigen Beziehungen zu Hochschulen des Ostseeraums, die sowohl auf bilateralen Beziehungen zwischen einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als auch auf Partnerschaftsabkommen auf Hochschulebene beruhen, werden fortgesetzt und intensiviert.
- (4) Internationalisierung erfolgt themen- und nicht regionengeleitet. Sie orientiert sich an den jeweiligen Forschungsprioritäten und den damit verbundenen themenspezifischen Internationalisierungschancen. Entsprechend wird – mit Ausnahme des Ostseeraums und (aus historischen Gründen) Vietnam – auf die Priorisierung regionaler Schwerpunkte oder regionaler Partnerschaften verzichtet. Bestehende Regelungen der Universität Greifswald für den Abschluss von Partnerschaften auf Hochschulebene sehen einen Fokus auf Forschungsschwerpunkte bereits vor.

- (5) Eine verstärkte Internationalisierung in der Lehre folgt primär dem durch die Forschungsschwerpunkte definierten Forschungsprofil der Universität Greifswald und den jeweiligen Fachkulturen. Sie wird ergänzt durch unspezifische Maßnahmen für eine erhöhte Anzahl an internationalen Studierenden.

Maßnahmenfelder

Aus den Leitlinien zur strategischen Ausrichtung ergeben sich folgende Maßnahmenfelder, die mit höchster Priorität umzusetzen sind:

(1) Intensivierung des internationalen Austausches in der Forschung

(1.1) In den Forschungsschwerpunkten tätige Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen sind die zentralen internationalen „Botschafter“ und „Botschafterinnen“ der Universität Greifswald. Im Rahmen ihrer internationalen Aktivitäten sind sie in besonderem Maße geeignet und befähigt, Studierende, Doktoranden (entweder direkt oder indirekt über deren Betreuer/innen) sowie Gastwissenschaftler/innen für Greifswald zu gewinnen, darunter auch DAAD- und AvH-Stipendiaten. Der sich aus den Forschungsschwerpunkten ergebende Kreis international aktiver Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen wird ergänzt um international aktive Mitglieder aus einzelnen Fachgebieten außerhalb der Forschungsschwerpunkte.

(1.2) Es ist sehr wünschenswert, dass international aktive Mitglieder der Universität Greifswald ein Bewusstsein für ihre besondere Rolle als Botschafter oder Botschafterin entwickeln. Sie sollten für persönliche Ansprachen mit ansprechendem, englischsprachigem Informationsmaterial ausgestattet und in ihren Werbebemühungen durch eine entsprechend gestaltete Homepage der Universität Greifswald unterstützt werden.

(1.3) Neben den international forschungsaktiven Mitgliedern der Universität Greifswald sind Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus dem Ausland, die sich für eine bestimmte Zeit in Greifswald aufhalten (und dies häufig im Rahmen der Forschungsschwerpunkte), der zweite wichtige Botschafterkreis.

Konkrete Maßnahmen

- Erfassung aller potenziellen „Botschafter und Botschafterinnen“, d.h. der international aktiven Mitglieder innerhalb und außerhalb der Forschungsschwerpunkte der Universität Greifswald. Grundlage ist das Forschungsinformationssystem (FIS), ergänzt um Informationen zu internationalen Forschungsprojekten.
- Informationsmaterial erstellen: Ansprechende, englischsprachige Darstellung der Universität Greifswald, ihrer Forschungsschwerpunkte, des Forschungsumfeldes, der Kooperation mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen, der spezifischen Stärken, international relevanten Studienmöglichkeiten und Kooperationsmöglichkeiten für externe Wissenschaftler/innen. Die Information sollte in Format und Aufmachung über die vorliegende englischsprachige Broschüre hinausgehen, regelmäßig aktualisiert werden und in das Konzept der neuen Website integriert sein.
- Alle potenziellen Botschafter und Botschafterinnen werden gezielt angesprochen; sinnvoll ist ein Auftakttreffen.
- Erfassung aller internationalen Gastwissenschaftler und Gastwissenschaftlerinnen ab Doc-Phase (darunter auch internationale Fellows des Krupp-Kollegs). Diese Informationen können nur mit Hilfe der Institute und der Fakultäten zusammengestellt werden. Eine Datenbank, die auch aus den Dekanaten gespeist werden kann, sollte im International Office geführt werden.
- Mittelfristig: In Kooperation mit der Regionalgruppe Ehemalige Humboldtianer wird jährlich ein Humboldt-Kolleg oder -Tag ausgerichtet mit dem Ziel der Erhöhung internationaler Nachwuchswissenschaftler (beteiligt: Krupp-Kolleg, Humboldt-Regionalgruppe, ZFF)

(2) Intensivierung des internationalen Austausches in Studium und Lehre

(2.1) Im Hinblick auf die Lehre ist eine generelle Umstellung auf englischsprachige Lehre zur Gewinnung internationaler Studierender am ehesten in Fächern aus den Naturwissenschaften und den Life Sciences sinnvoll, dort insbesondere in den Fächern, die an den Forschungsschwerpunkten zentral beteiligt sind. In den Naturwissenschaften und den Life Sciences ist die Forschungssprache Englisch; ausländische Studierende/Docs/Postdocs können direkt integriert werden. Auch ist es sinnvoll, deutschsprachige Studierende in diesen Gebieten stärker für eine internationale Berufstätigkeit auszubilden. Eine Umstellung auf englischsprachige Lehre liegt vor allem im Masterbereich nahe; hier ist die Nachfrage aus dem Ausland generell höher.

(2.2) In den Geistes- und Kulturwissenschaften sind neben Deutsch zum Teil andere Sprachen (statt Englisch) fachprägend; eine generelle Umstellung auf englischsprachige Lehre ist daher nicht sinnvoll. Dennoch wird auch in den Geistes- und Kulturwissenschaften der Ausbau von Studienangeboten für internationale Studierende angestrebt. Die Perspektiven eines Studiengangs zum Ostseeraum und/oder von thematisch breiter angelegten Studienprogrammen werden ergebnisoffen geprüft.

(2.3) In allen Studiengängen erscheint es zudem sinnvoll, einzelne englischsprachige Veranstaltungen und Module als Pflichtveranstaltungen aufzunehmen, um die englische Sprachkompetenz als ein allgemeines Qualifikationsmerkmal für alle Studierende zu fördern. Dabei sollte insbesondere auf die vorhandene englische Sprachkompetenz von Lehrenden zurückgegriffen werden. Die Integration von englischsprachigen Veranstaltungen im Bereich der General Studies ist zu prüfen.

(2.4) Für die Gewinnung von internationalen Studierenden sind neben ausgewählten englischsprachigen Studiengängen (vor allem in den Naturwissenschaften und den Life Sciences, siehe 2.1) und einzelnen englischsprachigen Modulen Angebote an Sommer- und eventuell Winterschulen sinnvoll. Sommer/Winterschulen können auch als „Kompensationsangebote“ im Rahmen einseitiger Erasmus-Austausche dienen.

Konkrete Maßnahmen

- Im Fachbereich Biologie Umstellung ausgewählter Studiengänge auf englischsprachige Lehre prüfen.
- Realisierungsmöglichkeiten internationaler/binationaler Studienprogramme im Bereich der Geistes- und Kulturwissenschaften prüfen, insbesondere des geplanten „Ostseemasters“.
- Realisierung englischsprachiger Pflichtmodule oder einzelner Veranstaltungen, zunächst in den besonders naheliegenden Studiengängen und soweit entsprechende Sprachkompetenz der Lehrenden bereits vorhanden ist.
- Evaluation, ggf. Ausbau von Sommer-/Winterschulen.

(3) Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit im Netz

(3.1) Für die internationale Sichtbarkeit der Universität, ihrer Studienangebote und Forschungsleistungen, ist die Homepage von zentraler Bedeutung. Internationale Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen sowie Studierende informieren sich – außer über bestehende Forschungsbeziehungen, frühere Aufenthalte in Deutschland und internationale Hochschulrankings – primär über die Webseiten von Hochschulen.

(3.2) In der internationalen Darstellung der Universität Greifswald im Netz sollen, ausgehend vom Image einer kleinen, aber forschungsstarken Volluniversität, als besondere Standortmerkmale hervorgehoben werden: die etablierten fünf Forschungsschwerpunkte, aktuelle Entwicklungen von Forschungsthemen, ihr jeweiliger Bezug zu Studiengängen sowie die Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen am Standort. Hinzu kommen Standortvorteile wie hohe Lehrqualität und gute Betreuung (vor allem auch der internationalen Gäste

durch das IO), hohe Lebensqualität, Nähe zum Großraum Berlin. Zu ergänzen sind relevante Informationen zu einem Forschungs- oder Studienaufenthalt.

Konkrete Maßnahmen

- Zeitnahe Erstellung eines internationalen „Eingangsmoduls“ für die Homepage bereits vor dem Relaunch 2016; Übersetzung erfolgt durch zentralen Übersetzungskoordinator.
- Übersetzungsbedarfe der einrichtungsbezogenen dezentralen Websites klären.
- Stärkere Berücksichtigung der außeruniversitären Forschungseinrichtungen auf der Universitäts-Website; Optimierung wechselseitiger Verlinkung mit den externen Forschungsinstituten.

(4) Sprachenpolitik

(4.1) Für die Sprachenpolitik sollten folgende Regelungen gelten: Sprachen in Forschung und Lehre folgen der jeweiligen Fächerkultur. Entsprechend ergibt sich eine Schwerpunktsetzung Deutsch/Englisch in den Naturwissenschaften und Life Sciences sowie Deutsch in den Kultur- und Geisteswissenschaften mit entsprechender Ergänzung um weitere Fremdsprachen in den jeweiligen fremdsprachigen Philologien sowie einzelne englischsprachige Pflichtveranstaltungen oder Pflichtmodule.

Konkrete Maßnahmen

- Campussprache: Deutsch und Englisch durchgängig in allen Informationen und Formularen. Als sprachliche Varietät hat das Rektorat das Britische Englisch für die Homepage und Formulare festgelegt. Übersetzung ins Englische erfolgen 2016.
- Gremien- und Verwaltungssprache bleiben deutsch.
- Englischkenntnisse in der Verwaltung werden durch Sprachkurse ausgebaut (prüfen, ob Englischkurse auch auf technische Berufe ausgedehnt werden sollten).
- Das Angebot des Sprachenzentrums (FMZ) konzentriert sich kurz- bis mittelfristig auf die „Weltsprachen“ Englisch, Spanisch und Französisch. Für weitere Sprachangebote werden nach Möglichkeit die Lektorate in den Fachbereichen einbezogen. Grundsätzlich ist ein neues tragfähiges Konzept für das FMZ zu entwickeln.
- Der Übersetzungskoordinator legt Standards für die Übersetzung stehender Begriffe und Redewendungen fest und etabliert eine technische Infrastruktur.

(5) Strukturentwicklung: Klärung von Zuständigkeiten, Abläufen und Monitoring

(5.1) Der Prozess der Internationalisierung an der Universität Greifswald wird gegenwärtig von vielen Akteuren gestaltet und begleitet. Dies macht eine klare Festlegung von Zuständigkeiten und Abläufen erforderlich, nicht zuletzt auch im Hinblick auf eine effiziente Aufgabenverteilung zwischen Fakultäten und zentralen Einrichtungen.

(5.2) Die Klärung von Zuständigkeiten für definierte Aufgaben und Ablaufschemata für Prozesse beinhaltet auch die entsprechende Zuweisung der notwendigen Ressourcen: Aufgaben und Ausstattung müssen in einer auf längere Sicht tragfähigen Weise mit Finanzierungsmöglichkeiten abgestimmt werden.

(5.3) Voraussetzung einer sinnvollen und erfolgreichen Internationalisierungspolitik sind verlässliche und vollständige Informationen im Hinblick auf relevante Parameter. Zur Etablierung eines Monitorings sind relevante

Parameter zu definieren, die Auswertung bereits vorhandener Daten zu verbessern sowie Informationssysteme zu integrieren und zentralisieren.

Konkrete Maßnahmen

- Klärung von Zuständigkeiten für definierte Aufgaben (ist bereits erfolgt) und Ablaufschemata für Prozesse. Klärung der Ausstattung und Finanzierung.
- Festlegung relevanter Parameter für Monitoring. Vorgeschlagen werden in Übereinstimmung mit entsprechenden Profildaten von HRK, DAAD und AvH: Studierenden- und Personalstatistik, Erasmus-Mobilität (Studierende und Dozenten), Förderbilanzen des DAAD (Individualförderung und Projekte/Programme), AvH-Daten, Englischsprachige und bi(multi)nationale Studiengänge, Hochschulpartnerschaften, internationale Projekte mit Greifswalder Beteiligung, internationale Publikationen.
- Klärung der Bearbeitung und Ansiedlung von relevanten Datenbanken. Erstellung einer Übersicht über bereits existierende Datenbanken. Dabei ist eine Konzentration auf zentrale Daten anzustreben, um den Aufwand für alle beteiligten Institutionen zu begrenzen.
- Prüfen, inwieweit das FIS zur Erfassung internationalisierungsrelevanter Indikatoren (internationale Wissenschaftler/innen an der EMAUG, internationale Co-Autor/inn/en, internationale Publikationen, internationale Projekte) geeignet ist.